

»Gebrochene Versprechen der Moderne«

- versprechen Zeiten denn überhaupt etwas?

Wir mögen in Erwartungen enttäuscht sein, vielleicht sogar desillusioniert. Freud empfahl, Desillusionierungen zu begrüßen. Würden wir desillusioniert, würden wir klüger. Und wenn wir, ist hinzuzufügen, uns in unseren Erwartungen enttäuscht sehen, dann haben wir uns zuvor offenbar geirrt, sind also auch klüger geworden. Um etwas anderes als solche Anstöße zu Lernprozessen kann es sich doch nicht handeln. Wie kommen wir also dazu, von »gebrochenen Versprechen« zu reden?"



"... darauf hinweisen, dass der soziologische Blick auf Gesellschaften darauf ausgerichtet ist, zu erkennen und zu beschreiben, was in welcher Weise weitergeht, wenn es weitergeht, und trivialerweise geht es immer weiter. Was wir in Krisen beobachten können, ist eben zuweilen eine tiefgreifende Umorientierung der Normalitätserwartung. Menschen können sich auch in Verhältnissen einrichten, in denen sie das Unerwartete erwarten. Das ist der Grund, warum Kafka zu einem Autor wurde, von dem man meinte, er habe das Geheimnis des 20. Jahrhunderts ausgesprochen. Seine Ks erleben das stückweise Verschwinden einer Welt, in der man zurechtkommen kann, weil man weiß, was wahrscheinlich als Nächstes zu tun ist, und die vergeblichen Versuche, sich eine irgendwie wahrscheinliche Ordnung vorzustellen, der man sich anpassen kann."

Jan Philipp Reemtsma

Jan Philipp Reemtsma, Prof. Dr. phil., Gründer und Vorstand der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur sowie der Arno Schmidt Stiftung; Gründer und bis März 2015 Leiter des Hamburger Instituts für Sozialforschung.

Von 2012 bis 2015 war er Honorarkonsul der Republik Slowenien in Hamburg und Schleswig-Holstein und von 2013 bis 2016 Mitglied im Wissenschaftsrat der Bundesrepublik Deutschland. Zu den nationalen und internationalen Auszeichnungen, die Reemtsma für seine wissenschaftliche, literarische und öffentliche Arbeit erhalten hat, gehören u.a. die Kopernikus-Medaille der Universität Krakau (1987); der Lessing-Preis der Freien und Hansestadt Hamburg (1997); Niedersächsischer Kunstpreis für Literatur/Nicolas-Born-Preis (2001), Leibniz-Medaille der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (2002); Heinz-Galinski-Preis der Heinz-Galinski-Stiftung/Berlin (2003), Teddy Kollek Preis der Jerusalem Foundation in der Knesset (2007); Preis für öffentliche Wirksamkeit der Soziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (2010), Moses-Mendelssohn-Preis und Weimar-Preis (beide 2022).

Reemtsma war Gastprofessor an den Universitäten Duisburg (1999), Jena (2009) und Mainz (2008) und erhielt Ehrendokorate von der Universität Konstanz und der Universität Magdeburg.

Er hat zahlreiche Aufsätze und Bücher zu Themen aus Literaturwissenschaft, Geschichte, Philosophie sowie zu sozialen und politischen Themen veröffentlicht, u.a. Einige Hunde, Berlin 2017; Gewalt als Lebensform. Zwei Reden, Stuttgart 2016, Was heißt: einen literarischen Text interpretieren?, München 2016; Schriften zur Literatur, 3 Bde., München 2015; (Hg.), Arno Schmidt: »Na, Sie hätten mal in Weimar leben sollen!« Über Wieland – Goethe – Herder, Stuttgart 2013. Weiterhin u.a.: (als Mitherausgeber), Christoph Martin Wieland: Ein paar Goldkörner oder Was ist Aufklärung. Ein Lesebuch, Göttingen

2022; Helden und andere Probleme. Essays, Göttingen 2020. Für seine 2023 erschienene Biografie über Christoph Martin Wieland wurde er mit dem Bayerischen Buchpreis ausgezeichnet.

(Stand: Mai 2024)

Bücher/E-Books

»Sagt, hab ich recht?«

Juni 2024

Wie weiter mit Sigmund Freud?

Juni 2016

Mehr als ein Champion

September 2013

Vertrauen und Gewalt

September 2013

Folter im Rechtsstaat?

März 2005

Rudi Dutschke Andreas Baader und die RAF

Februar 2005

Mord am Strand

März 1998

Im Keller

Januar 1997

Zeitschriften

Gewalt, Krieg, Recht. Siegfried-Landshut- Preis 2020: Isabel V. Hull

August 2021

Widerständigkeit

April 2021

George Steinmetz. Siegfried-Landshut-Preis 2019

Juni 2020

Verheißung und Ernüchterung. Ambivalenzen der Moderne

April 2020

Antun und erleiden. Über Gewalt

Juni 2017

Wandern. Zur Globalgeschichte der Migration

Februar 2016

Der Gewalt ins Auge sehen

August 2015

Affekte regieren

April 2015

Politische Tiere

Oktober 2014

Kriegsschuld und demokratischer Neuanfang

August 2014

Von Walden Pond nach Waikiki Beach

April 2014

Imperien revisited - Spanien und Portugal

Dezember 2013

Soziale und andere Beziehungen

Oktober 2013

Zwischenkriegszeit

Dezember 2012

Jean Améry

April 2012

Ein neues Deutschland?

August 2009

Medienethik

August 2008

Das Problem der Rechtsstaatlichkeit nach dem 11. September

Dezember 2007

Die Natur der Gewalt als Problem der Soziologie

Oktober 2006

Neue Formen des Krieges

August 2006

Das Verhältnis zwischen Literatur und Erinnerungspolitik

Juni 2006

Sind die Nazis Barbaren?

April 2006

Formen der Erinnerung

Oktober 2005

Vertreibung

Juni 2005

Tödliche Nachbarschaften

Oktober 2004

Gewerkschaften

Juni 2004

Neuer Antisemitismus?

April 2004

Adorno

Dezember 2003

Handlungsspielräume

Dezember 2002

Metaphern

Juni 2002

Mittelweg 36, Heft 1 bis 2022

Beiträge in Zeitschriften

Die Reihe ist begründet

»... und widersteht«. Über Zivilcourage

Eine Idee, ein Preis und die Jahre

Der blinde Fleck. Über Gewalt in der Moderne

Erklärungsbegehren

Berliner Colloquien zur Zeitgeschichte

Gewalt als attraktive Lebensform betrachtet. Ein Abschiedsvortrag für das Hamburger Institut

Über einige Witze

»Fleisch in Fleisch begraben«. Was macht »Gewalt gegen Tiere« moralisch anstößig?

Von Nachbarn, Töchtern und Pistolen. Ein Streitgespräch über die Annexion der Krim

Homo quisquis. Laudatio für Wolfgang Schivelbusch

»Ehrevoller Auftrag! Ehrevoller Auftrag!«. Ansprache zum Gedenken an den 9. November 1938

Brachiale soziale Gestaltung

Legitime Willkür. Über den sozialen Sinn des Stiftens

Monsieur Bovary

Der Held, das Ich und das Wir

Gewaltopfer – kann man Abstinenz von der Öffentlichkeit fordern?

Gesang vom Ende vom Lied

Nachruf

Die Natur der Gewalt als Problem der Soziologie

Literaturbeilage

Erinnerung vergemeinschaften. Ein kurzes Gespräch über Nachteile der Geschichtsschreibung

Warum Adorno keine Abhandlung über Paul Celan geschrieben hat

Erdichtung schön, Moral gemein. Eine Randnote

Literaturbeilage

Nachbarschaft als Gewaltressource

Zwei Ausstellungen

Wozu Gedenkstätten?

Der Traum von der Ich-Ferne. Adornos literarische Aufsätze

Über den Begriff »Handlungsspielräume«

Was heißt: Eine Metapher verstehen?

»Man wird Bürger, damit man Mensch sein könne.«. Über das Recht der Desertion

Einige Gedanken zu den Versen 426 bis 438 des 24. Gesangs der Odyssee
Konkurrierende Wahrheiten

Die Gewalt spricht nicht. Zum Verhältnis von Macht und Gewalt

Zeichen des Zorns. Bilder von Ladislaus Szücs

»Mein Gewissen, mein Gewissen, sag ich!«. Nachgeholte Lektüre einer Sonntagsrede

Blutiger Boden. Streifzug durch ein Textgelände

»Unter dem Dach unserer Volksvertretung ...«. Eine Dokumentation

Noch einmal: Wiederholungszwang

Die Institutionalisierbarkeit von Menschenrechten

Die Memoiren Überlebender. Eine Literaturgattung des 20. Jahrhunderts

Zu Gerd Götzingers Replik

Über einen ästhetischen Einwand

Gibt es eine besondere politische Verantwortung der Wissenschaften?

Historische Traumen. Editorial

Soziologische Kasuistik par excellence. William Shakespeare, König Richard III

Die Wiederkehr der Hobbesschen Frage. Dialektik der Zivilisation

Die Königstochter hat den Frosch nicht geküßt. Kommentar zu Ulrich Beck

»Soziologie ist eine Überlebenswissenschaft«. Gewalt im 20. Jahrhundert als sozialwissenschaftliches Thema. Ein Gespräch

Wer A sagt, muß nicht immer und sollte zuweilen nicht B sagen. Kritik zweier Argumente in der »Euthanasie-Debatte«

Die »Signatur des Jahrhunderts« – ein kataleptischer Irrtum?

»Trauma«

Die Stunde der Sozialwissenschaftler – ?

»Was bleibt...«–?

Generation ohne Abschied. Wolfgang Borchert – als Angebot

Ein Briefwechsel. Antwort auf Wolfgang Pohrt (Bulletin)

Vergangenheit als Prolog

Politik ist kriminalisierbar. Ein Vorhaben des Projekts 1995 (Bulletin)

»Gorbatschow hat sich vom nicht Stalinismus losgesagt«. Valentin Falin über die Vereinigung Deutschlands und den Zusammenbruch der UdSSR

Was heißt? »Eine Wiederholung von Auschwitz verhindern?« (Bulletin)

»Tis all in Peeces«. Stephen Toulmin zum 70sten

Hamburger Institut für Sozialforschung (HIS)

Mittelweg 36

20148 Hamburg

www.his-online.de

www.hamburger-edition.de